Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 25 (1967)

Artikel: Drei Generationen Kümmerly schaffen ein weltbekanntes Unternehmen
Autor: Merz, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Generationen Kümmerly schaffen ein weltbekanntes Unternehmen

Von Adolf Merz

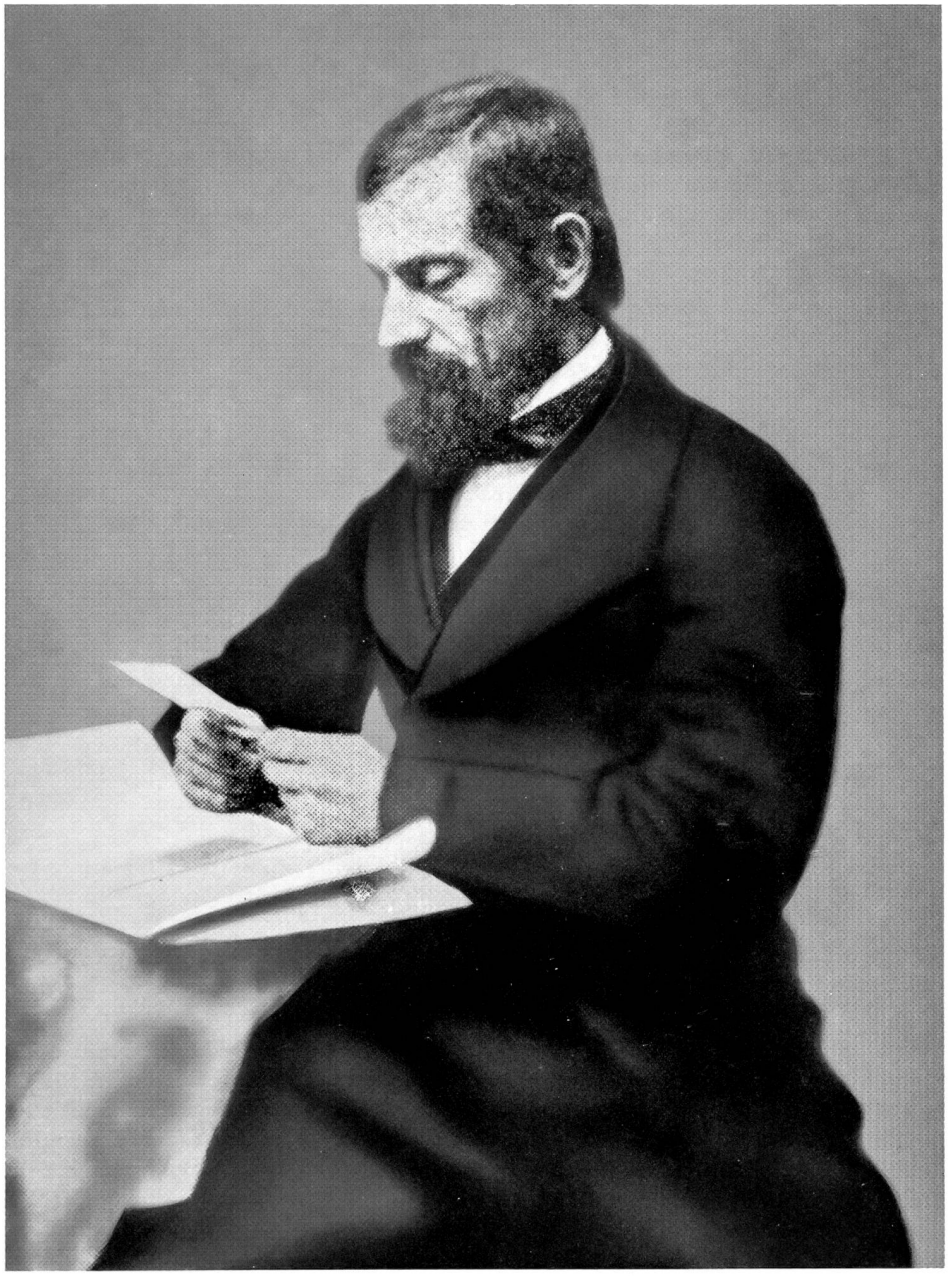
In der Wirtschaftsgeschichte unsers Landes dürfte es eine Ausnahme sein, dass drei Generationen einer Familie ein Unternehmen aus einfachsten Verhältnissen zum Grossunternehmen einer Spezialbranche ausbauen. Ein Zweig der Oltner Bürger Kümmerly hat dies geschafft! Ist es ein Zufall, dass die Mitinhaber der heute hochangesehenen Firma Kümmerly & Frey, Bern, ebenfalls aus altem Oltner Geschlecht stammen?

Im Jahre 1796 hatte der Böhme Senefelder den Steindruck, bekannt unter der Bezeichnung Lithographie, erfunden. Dieses Verfahren kam zur richtigen Zeit: die zunehmende Industrialisierung, der aufkommende Fremdenverkehr und die Herstellung von topographischen Karten riefen einem grossen Bedarf an Drucksachen. Künstlerisch begabte Jünglinge wandten sich mit Vorliebe dem neuen Berufe der Lithographie zu.

So auch *Gottfried Kümmerly,* geboren am 10. April 1822 in Olten. Er war der Sohn des Strumpffabrikanten Philipp Kümmerly. Die Familie Kümmerly wanderte zur Zeit der Reformation, aus der Herrschaft Lenzburg kommend, in Olten ein, wo Rudolf 1530 als Bürger aufgenommen wurde und sich auf dem Hofe Ruppoldingen niederliess.

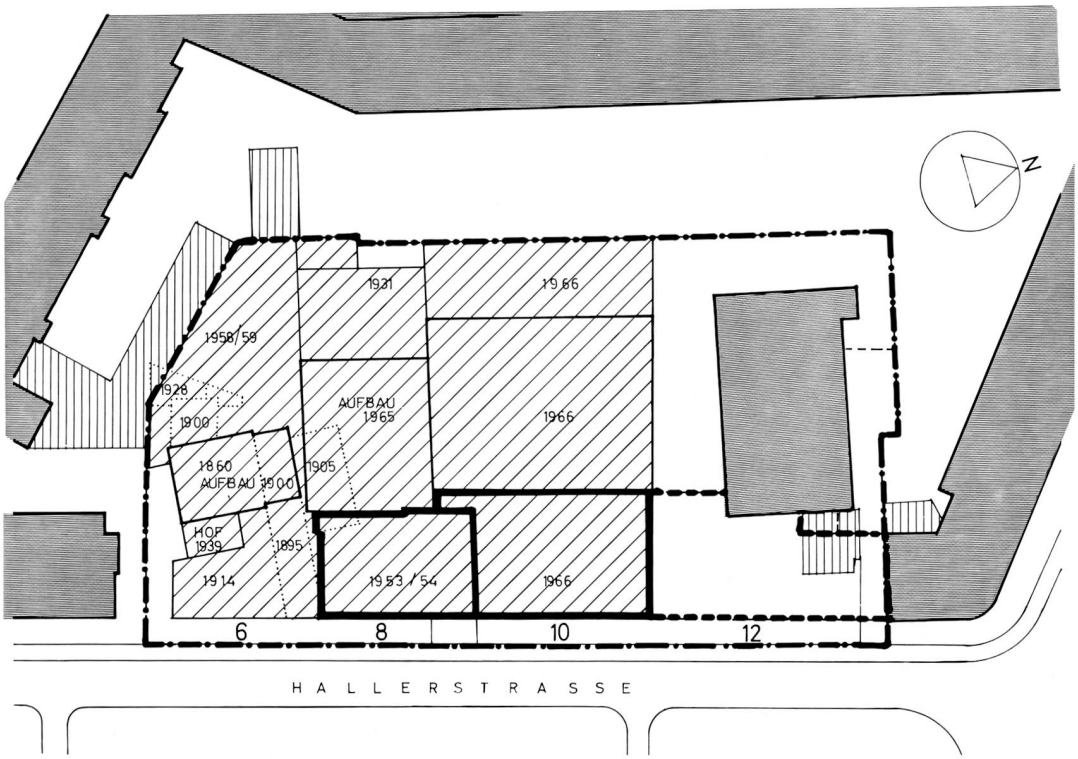
Gottfried Kümmerly absolvierte im lithographischen Atelier Schulthess in Zürich seine Lehrzeit und arbeitete dann fünf Jahre im Atelier Richter & Cie. in Neapel. In die Heimat zurückgekehrt, gründete er 1852 an der Marktgasse in Bern ein Atelier, zuerst unter den Namen Kümmerly & Lamarche, später Kümmerly & Wittmer, und dann unter eigener Firma, die er bis zu seinem Tode führte. Die Verlegung seines Ateliers an die Gurtengasse war bald nötig, immerhin blieb er hier nicht lange. Der Geschäftssitz wurde später auf die grosse Schanze, an die Hallerstrasse, disloziert, wo er sich heute noch befindet. Aus dem Geschäftsbuch, genannt «Conto Courrent», kann entnommen werden, dass es an Aufträgen nicht mangelte. Der erste Auftrag umfasste hundert wappengeschmückte Visitenkarten. Dann folgten Leidkarten, die dritte Bestellung war eine Adresse an den Bundesrat. Briefköpfe, Etiketten, Mahnformulare, Wechsel, Quittungen, Verlobungskarten und Spielkarten wurden gedruckt. Die Eilpostverwaltung bestellte schematische Darstellungen von Reisewagen. Im ersten Geschäftsjahre kam bereits eine Eisenbahnkarte für die Schweizerische Eidgenossenschaft zur Ausführung. Es dürfte dieser Auftrag wohl der erste Berührungspunkt mit der Kartographie gewesen sein, die ja später im Verlagsprogramm der Firma dominierte.

Der Bruder von Gottfried Kümmerly, Adrian Kümmerly, Maler und Photograph in Bern (geboren 1830 in Olten, gestorben 1894 in Olten), malte Landschafts- und Städteansichten, die er als Lithographien vervielfältigen liess. In zunehmendem Masse wurde aber der Landkartendruck zur Spezialität der Firma. In den Jahren 1833—1864 entstand, veranlasst und geleitet durch General Dufour (1787—1875), das erste amtliche Kartenwerk der Schweiz im Massstabe 1 : 100 000. Die nach ihrem Schöpfer benannte «Dufourkarte» umfasste 25 in Kupfer gestochene Blätter. Die genauen Aufnahmen und die meisterhaften Zeichnungen haben der Schweiz internationalen Ruhm eingebracht. Auf Veranlassung des Schweizerischen Alpenclubs wurden durch den Nachfolger im Eidgenössischen Topographischen Bureau, Oberst Siegfried (1819—1879), die Originalaufnahmen der Dufourkarte, im Massstab 1 : 25 000 und 1 : 50 000 als Fortsetzung der Massstabreihe herausgegeben. Die Siegfriedkarte hatte bereits drei Farben, während Dufour nur mit zwei Farben arbeitete. Aus der Farbensteindruckerei des Gottfried Kümmerly gingen ab 1853 zahlreiche Blätter der Dufour- und Siegfriedkarte hervor. Das Eidgenössische Topographische

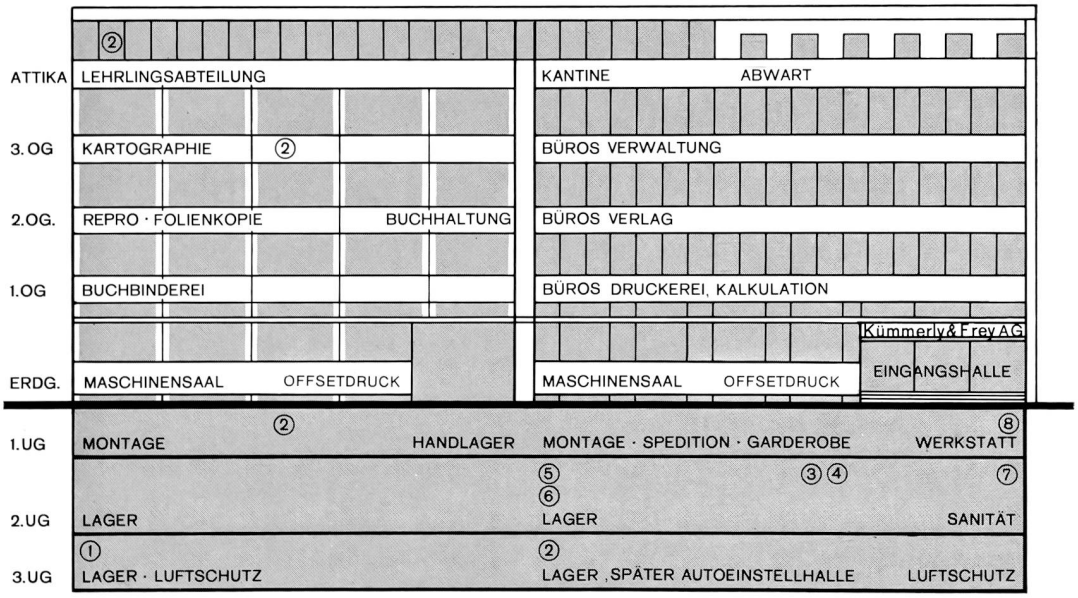


Gottfried Kümmerly, der Gründer der Weltfirma Kümmerly & Frey AG, Bern

Bureau beschäftigte wohl Topographen, Zeichner, Stecher, Lithographen, kurz alle, welche zur Erstellung der Karten notwendig waren, aber keine Drucker. Es vervielfältigte seine Karten nicht selbst, sondern beauftragte damit Privatanstalten. Eine der bevorzugten Druckereien war diejenige von Gottfried Kümmerly. Hier wurden unzählige Blätter mit und ohne Eindruck, z. B. für Manöver, in meist kleinen Auflagen von wenigen hundert Exemplaren vervielfältigt. Tourismus, Alpinismus, Schule und Wissenschaft benutzten die genauen, inhaltsreichen amtlichen Karten zur Bearbeitung zahlreicher angewandter Spezialkarten. Neben Gottfried Kümmerly arbeiteten damals auf dem Gebiet der Kartenherstellung die grossen Könner Xaver Imfeld, Rudolf Leuzinger, Fridolin Becker und andere als Topographen, Zeichner und Stecher. Noch heute sind Werke dieser Männer im Gebrauche und Eigentum der Firma. Die Offizin Kümmerly wurde in der Folge ein starker Pfeiler auch der privaten Kartographie.
Im Jahre 1884 verstarb Gottfried Kümmerly im Alter von 62 Jahren. Es war ihm vergönnt, durch sein Können und Streben den Landkartendruck zur Spezialität der Firma auszubauen.
An der Zeitwende vom kostspieligen Kupferstich zur billigen Lithographie konnte er seine Meisterschaft im neuen Druckverfahren unter Beweis stellen. Mit ihm war das Zeitalter der Kleinmeister ausgeklungen, das Gewerbe des Lithographen wurde der Ausdruck einer neuen, grossen Epoche.
Zur kartographischen Anstalt von Ruf und durchschlagendem Erfolg gelangte die Firma Kümmerly unter der Leitung von *Hermann Heribert Kümmerly* (1854—1905). Er machte die Lehrzeit bei seinem Vater, Gottfried Kümmerly, und bildete sich in der Lithographie in Genf, Dôle und Paris weiter aus. Auch er arbeitete einige Zeit im Atelier Richter & Cie. in Neapel. Im Jahre 1882 kehrte er nach Bern zurück und musste bereits 1884 das Atelier selbständig übernehmen, da Gottfried Kümmerly in diesem Jahre starb.
Hermann Kümmerly betrieb neben seinem Berufe eifrige Studien in der Malerei. Das Bedürfnis nach plastischen, für den Laien leichter lesbaren Karten machte sich immer mehr geltend. Als begeisterter Berggänger skizzierte er seine Natureindrücke. Die Tiefen der Täler, die Gipfel und Runsen wurden ihm zum Erlebnis; die Formensprache der Berge setzte er als Kartenmaler um in das Relief der Karte. Seine erste Karte mit Reliefdarstellung in verschiedenen Farbentönen war diejenige von Evolena—Zermatt, die im Jahrbuche des Schweizerischen Alpenclubs von 1892 erschien; ihr folgte diejenige des Engadins und andere.
Durch Verbindung mit seinem Bruder Arnold wurde die bisherige Einzelfirma zur Firma Gebrüder Kümmerly umgewandelt.
Auf das unermüdliche Betreiben von Emanuel Lüthy (1843—1924), dem Gründer, ersten Verwalter und Direktor des jetzigen Schweizerischen Schulwesens, wurde der Ruf nach einer neuen Schulwandkarte laut. Man hoffte durch ein Preisausschreiben geeignete Vorlagen zu erhalten. Aus einem Wettbewerb mit 22 Entwürfen im Jahre 1896 wurde das Original von Hermann Kümmerly mit dem zweiten Preis ausgezeichnet, zugleich mit dem Auftrag zur Weiterbearbeitung.
Hermann Kümmerly machte sich für die Geländedarstellung die Kontrastwirkung der Farbe zunutze, indem er durch helle, mittlere und dunkle Farbtöne die Licht- und Schattenseiten der Bodenerhebungen sowie die Ebenen auseinanderhielt. Sein Entwurf war ein hervorragendes Zusammenspiel des Künstlers und Kartographen. Die Schulwandkarte der Schweiz im Massstab 1 : 200 000 schmückt seit 1902 alle schweizerischen Schulstuben, und zwar als Geschenk des Bundesrates. Als bahnbrechendes Werk der Reliefkartographie wurde sie zum Vorbild einer grossen Zahl von Wand- und Handkarten. Ihr ist es zu verdanken, dass nach der Dufourkarte die schweizerische Kartographie nochmals einen Höhepunkt erreicht hatte, der in der ganzen Welt Staunen erregte. Der Druck erfordert 14 Steine für jedes der vier Blätter. Professor E. Brükker bezeichnet sie als «die schönste Karte der Welt». Es ist nicht verwunderlich, dass einzelne Kantonsbehörden auch für ihre Gebiete bessere Karten wünschten. Bereits 1905 erschien die Schulwandkarte der Waadt, die meisten übrigen Kantone folgten nach. Bis 1932 waren 16 Kantonskarten in der bewährten Reliefmanier erstellt. Nach der Wandkarte kamen die Schulhandkarten, die jeder Schweizer Schüler kennt. Drei Jahre nach dem einzigartigen Erfolg mit der



Hier entstehen die bekannten Erzeugnisse der Firma Kümmerly & Frey AG, Bern



Das erste Gebäude der Kümmerly & Frey AG an der Hallauerstrasse in Bern

Schulwandkarte starb der unermüdliche Schaffer Hermann Kümmerly im Jahre 1905. Er wollte eine eben vollendete Reliefkarte von St. Moritz den Auftraggebern vorlegen, als er eben dort von einer Lungenentzündung ergriffen und dahingerafft wurde.
Wohl als schönstes Denkmal seines Schaffens darf gelten, dass seine Art der naturfarbigen Reliefkarten heute allgemein als «Schweizermanier» benannt wird.
Seine Gattin, Maria Magdalena, geborene Frey (1873—1942), hatte die Freude am Malen von ihrer Mutter ererbt. Sie pflegte ein den Künstlern offenes Haus im Umgang mit Ferdinand Hodler, Albert Welti, Ernst Kreidolf und Fritz Pauli. Dadurch wurde ein Fundament geschaffen, auf dem die später so bekannten «Künstlerplakate» entstanden.
Im Jahre 1898 trat Otto Julius Frey (1872—1915), Kartograph, als Teilhaber in die Firma ein, die nun zur kartographischen Verlagsanstalt Kümmerly & Frey umbenannt wurde. Wie die Kümmerly, so sind auch die Frey ein in Olten seit Jahrhunderten eingesessenes Geschlecht, das namentlich zur Zeit der Mediation eine hervorragende Rolle spielte. Die Verbundenheit der

beiden Familien wirkte sich weiterhin in der Weise noch aus, dass Gottfried Kümmerly eine Schwester Hermann Freys heiratete und die Schwester Julius Freys mit ihrem Vetter Hermann Kümmerly den Ehebund einging.
Nachdem 1903 Arnold Kümmerly als Druckereichef zur Schweizerischen Landestopographie übergetreten war, übernahm nach dem Tode von Hermann Kümmerly im Jahre 1905 Julius Frey die Leitung, der es verstand, der Firma den Ruf einer erstklassigen lithographischen Anstalt wissenschaftlicher Prägung zu geben. Der Sohn von Hermann Kümmerly, der heutige Mitinhaber der Firma, *Walter Kümmerly,* war beim Tode seines Vaters erst 2 Jahre alt. Nach Absolvierung der Schulen in Bern spezialisierte er sich nicht von Anfang an auf dem Gebiete der Kartographie. Er studierte zuerst Forstwissenschaften und wurde Forstingenieur. Schon früh zeichnete er sich als Sportsmann aus, wurde er doch akademischer Skiweltmeister. Dann war er auch Sport- und Militärpilot, in einer Zeit, wo es ein Wagnis war, sich den zerbrechlichen «Kisten» anzuvertrauen. In die Firma eingetreten, war es Walter Kümmerly ein spezielles Anliegen, die Touristik-Auto- und -Wanderkarten zu fördern. Seit mehr als fünfzig Jahren erscheinen, um nur ein Beispiel zu nennen, die Jurakarten des in Olten domizilierten Schweizerischen Juravereins im Verlage Kümmerly & Frey. Ab 1931 ist die Geschäftsleitung in die Hände von Walter Kümmerly und Max Frey, die Söhne der beiden Vorgänger, übergegangen. So arbeiteten drei Generationen auch familiär verbundener Lithographen in einem Unternehmen, das 1952 bereits die Feier des 100jährigen Bestehens begehen konnte. Bald wird man sich auch auf die 125-Jahr-Feier vorbereiten müssen.
Mit Unternehmungslust und Optimismus konnten die jungen Geschäftsleiter das Unternehmen durch die schweren Krisenjahre hindurchsteuern. In dieser Zeit wurde der grosse Maschinensaal gebaut. Eine für einen Kartenverlag schwere Zeit war der Zweite Weltkrieg. Der Karten-

Neuer Trakt der Firma Kümmerly & Frey AG, Bern

druck und auch der Verkauf waren nämlich verboten. Die Steine und Druckplatten wurden versiegelt. Unter diesen Verhältnissen bestand die Hauptaufgabe der Geschäftsleitung darin, neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Durch intensive Arbeit der Direktion gelang die Umstellung auf Industrieaufträge. Fünf Jahre und acht Monate war das Kartenverbot in Kraft. Der Absatz der Verlagskarten nahm nachher sprunghaft zu, es war ein grosser Nachholbedarf zu decken. Das Arbeitsprogramm verlagerte sich immer stärker auf die kartographischen und geographischen Sachgebiete, die mit dem Landkartendruck verbunden sind. Aus der Kartenproduktion sind organisch Buchreihen herausgewachsen. Die Skitourenführer, die Berner und Schweizer Wanderbücher aus dieser Offizin sind allgemein bekannt. Im Jahre 1950 begann die

Hermann Kümmerly sen.

eigentliche Buchproduktion, die sich immer im geographischen Rahmen hielt. So entstanden: 1. Serie: Reisebücher, 2. Serie: Länderkunde, 3. Serie: Bildbände, 4. Serie: «Creatura», Naturkunde, 5. Serie: «Geographie der Schweiz» von Professor Heinrich Gutersohn ETH. Es sei hier auch einmal vermerkt, dass die Firma K+F durch die weltweite Verbreitung ihrer Produkte für die Schweiz eine unermessliche Verkehrspropaganda macht.

Über die Lehrmittel für Schulen hinaus bilden Werke für die Wissenschaft die logische Folge: Geologische Wandkarte der Schweiz, geotechnische Karte der Schweiz, historische Wandkarte der Schweiz, Pflanzengeographiekarte, Industriekarte usw., um nur einige zu erwähnen. Es würde zu weit führen, wenn auch die weiteren Produktionsgruppen beschrieben würden, wir erwähnen nur die Sachgebiete: Handel, Verkehr und Industrie sowie den Reiseverkehr mit seinen Autokarten und Autoführern.

Der Geographische Verlag K+F Bern ist die Verkaufsorganisation für die graphischen und kartographischen Werkstätten der Familien-Aktiengesellschaft Kümmerly & Frey. Zwischen den

beiden Abteilungen besteht ein wertvolles Wechselspiel von Nehmen und Geben. Die Früchte dieses Zusammenspiels sind aus der Bildbandserie zu erkennen, wovon wir nennen: «Arktische Riviera», «Alpen», «Island», «Mallorca», «Nepal» usw. Das verdienstvolle Schaffen von Walter Kümmerly fand seine hohe Anerkennung durch seine Wahl zum Präsidenten der «Eurodidac», des europäischen Lehrmittelverbandes. Alle zwei Jahre veranstaltet dieser Verband eine internationale Ausstellung unter dem Namen «Didacta». Im Jahre 1966 war sie erstmals in Basel.

Ein Netz von Vertretern und Agenturen dient dem Vertrieb der K+F-Imprimate in allen Erdteilen.

So ist aus den bescheidenen Anfängen einer kleinen, aber fachlich hochstehenden Lithographie ein Unternehmen von weltweiter Bedeutung entstanden. Drei Generationen Oltner Bürger sind daran führend beteiligt. Das erfüllt uns mit besonderem Stolz.

Walter Kümmerly, Mitinhaber der
Firma Kümmerly & Frey AG, Bern

Literatur:

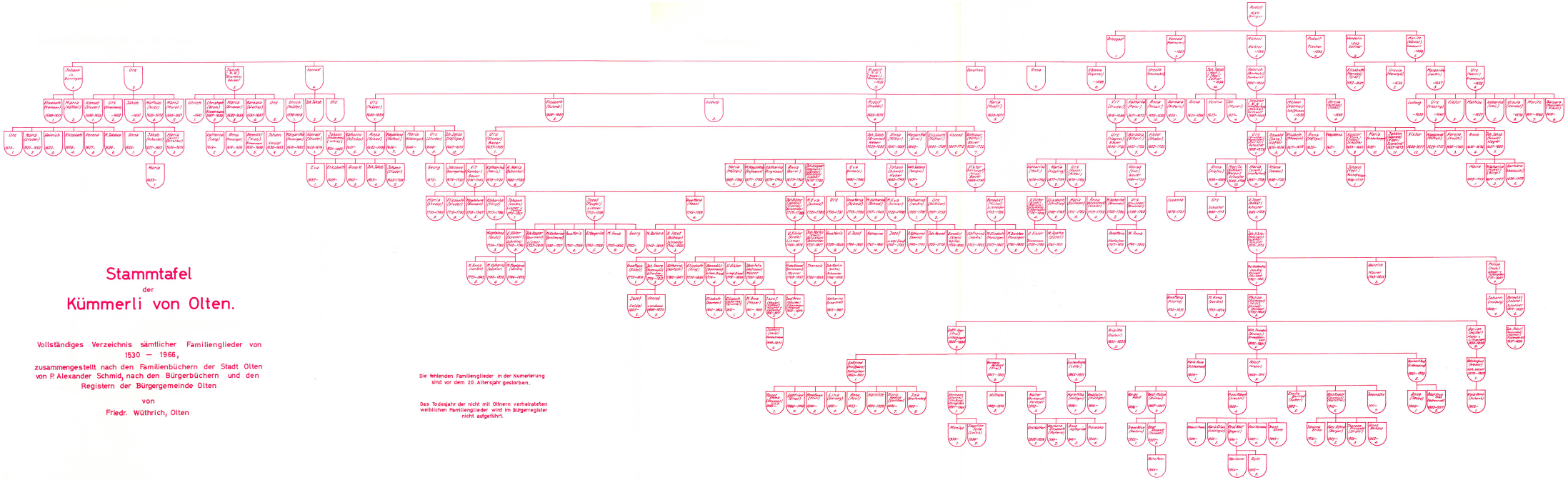
Der Verfasser dankt Herrn Walter Kümmerly für die Überlassung der Unterlagen zu dieser Arbeit bestens. Dann standen auch die Jubiläumsansprache und mehrere Zeitungsartikel von Dr. Hugo Dietschi sel. zur Verfügung.

Stammtafel
der
Kümmerli von Olten.

Vollständiges Verzeichnis sämtlicher Familienglieder von 1530 — 1966,
zusammengestellt nach den Familienbüchern der Stadt Olten von P. Alexander Schmid, nach den Bürgerbüchern und den Registern der Bürgergemeinde Olten

von

Friedr. Wüthrich, Olten

Die fehlenden Familienglieder in der Numerierung sind vor dem 20. Altersjahr gestorben.

Das Todesjahr der nicht mit Oltnern verheirateten weiblichen Familienglieder wird im Bürgerregister nicht aufgeführt.